



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)**

306 (7.11.1941)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-247140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-247140)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktion: R. 1-4, Friedrichstr. 100
Verlags-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 - Dreifachdruck: K. 100000

Einzelpreis: 10 Pf. Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Abgabe
giltig in die Reichspost. Keine Gewähr für Ereignisse in bestimmten Gegenden, an
bestimmten Orten u. für fernabliegende Stellen. Verantwortlich: Hermann
Kraus

Freitag, 7. November 1941

152. Jahrgang — Nummer 306

Wenn die Krim fällt...

Wavells Generalstab denkt mit Schrecken daran!

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Kiffahon, 7. November.

Die Lage auf der Krim stand auch am Donnerstag im Vordergrund des Interesses der amerikanischen und englischen Presse. In maßgebenden militärischen Kreisen Englands wird die Lage sehr pessimistisch beurteilt, weil der auch durch das eingetretene Winterwetter nicht unterbrochene Fortschritt der deutschen Offensive, die den stützenden Sowjets keine Zeit läßt, sich zu sammeln, alle strategischen Konzeptionen des britischen Kommandos über den Kaukasus zu werfen droht.

Der Korrespondent der „New York Times“ in Ankara beschäftigt sich in einem ausführlichen Artikel mit den Folgen eines Verlustes der Halbinsel für den weiteren Verlauf der Operationen im Schwarzen Meer und berichtet über eine angespannte nervöse Tätigkeit im Hauptquartier der englischen Truppen in Irak und Iran, ohne allerdings in der Lage zu sein, neue Entschlüsse der Engländer mitteilen zu können. Er bezeugt sich infolgedessen mit einem Optimismus auf die im mittleren Orient bestehenden australischen, neuseeländischen und indonesischen Verbände, die er als die besten Soldaten

der Welt“ bezeichnet, wobei er ganz vergißt, daß diese besten Soldaten im Frühjahr überall dort entscheidend geschlagen wurden, wo sie auf deutsche Truppen trafen.

Die englische Presse gibt erst jetzt mit der üblichen schändlichen Verzögerung den vollen Umfang des deutschen Erfolges in der Krim an. „Die Eroberung von Simferopol ist ein sehr eindrucksvoller Erfolg“, heißt es in der „Times“ und der „Daily Telegraph“ heißt mit einem ärgerlichen Zwieselfler: „Das Wetter wird immer kälter und trotzdem ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die deutsche Offensive irgendwo an Intensität verliert oder daß sie von den Sowjets aufgehalten werden kann.“ Die Blätter trösten ihre Leser mit der Feststellung, Simferopol werde zu einem „neuen Odessa“ werden. Sie müssen aber gleichzeitig feststellen, daß in einem solchen zweiten Odessa natürlich keinerlei Platz wäre für die sowjetische Schwarzmeerflotte. Die Blätter machen sich infolgedessen mit dem Gedanken vertraut, daß der Winter das Ende der Sowjetflotte mit sich bringen wird mit alleiniger Ausnahme vorläufig der verhältnismäßig geringen Marinekräfte in Bladivostok. Sie verweisen im übrigen auf die Schwierigkeiten, die einer Evakuierung Sewastopol entgegenstehen, die große Ansprüche an die

ohnehin sehr knappe Tonnage der Sowjets stellen müßte.

Worum wird Moskau so verteidigt?

— Basel, 6. Nov. (Sonderdienst d. N.M.Z.)

Auf Grund von sowjetischen Mitteilungen berichten die „Wall Street Journal“ sehr interessant über die wahren Gründe der verzweifeltsten Verteidigung Moskaus durch die sowjetischen Truppen. Das Blatt heißt, Moskau müsse bis zum äußersten verteidigt werden, weil es ein so wichtiges Zentrum für die sowjetische Wirtschaft und die sowjetischen Eisenbahnverbindungen. Im Norden können weder die Flüchtlinge noch die industriellen Unternehmungen von Moskau untergebracht werden, abgesehen davon, daß die Linie über Jaroslaw—Wolgograd für die erwarteten amerikanischen Lieferungen über Archangelsk freigehalten werden muß, auf welche die sowjetische Regierung rechnet. Die Linie über Kiew kann stets unterbrochen werden. Somit bleibt eigentlich nur die einzige mehr oder weniger direkte Linie, welche Moskau mit den großen Wolga-Städten verbindet. Daran erklärt es sich auch, warum die Regierung den Einwohnern Moskaus streng verboten hat, die Stadt zu verlassen.

Wer hat mehr unter den Luftangriffen gelitten?

Manchester Guardian stellt Churchill richtig: „Deutschland ist viel weniger schwer getroffen worden als England!“

— Stockholm (Sonderdienst d. N.M.Z.), 6. 11. 1941.
Der „Manchester Guardian“ beschäftigt sich in einer seiner letzten Ausgaben mit dem kürzlich erschienenen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für wirtschaftliche Kriegsführung über die Bombenangriffe auf Deutschland. Das Blatt stellt fest:

„Daß dieser Bericht die „herausfordernden und ermutigenden Reuebetungen unserer politischen Führer“ bestätigt.“

Das Blatt erklärt, aus diesen Erklärungen britischer Minister habe die Öffentlichkeit schließen müssen, daß die deutschen Luftangriffe, die England im vergangenen Winter ausdienten mußte, den Deutschen „mehr als heimgejagt worden seien.“ Das sei aber unter keinen Umständen der Fall. Auf Grund einer Aufschrift aus Peterfreien zitiert der „Manchester Guardian“ dann zwei Äußerungen des britischen Premierministers Churchill. Churchill habe am 14. Oktober festgestellt:

„In den letzten Wochen allein haben wir auf Deutschland ungefähr die Hälfte der Bombenmenge abgeworfen, die von den Deutschen auf unsere Städte während des ganzen Krieges abgeworfen worden sind.“

Am 9. April 1941 erklärte der Premierminister in der Lage zu sein, festzustellen:

„Die Angriffe, die wir auf deutsche Städte und Städte richten, nehmen jeden Monat an Stärke zu, sowohl was die Zahl der Flugzeuge wie auch die der Bomben betrifft. Unsere Luftangriffe übertrafen an Heftigkeit alles, was wir in England in einer einzelnen Stadt oder einer einzelnen Nacht erfahren mußten!“

Der „Manchester Guardian“ zitiert ferner den britischen Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair, der am 1. Oktober erklärte habe:

„Die britischen Flugzeuge sind jetzt daran gewöhnt, über Deutschlands Bombenläden abzuwerfen, die um das Vielfache schwerer sind, als es die Deutschen bis jetzt über England verfuhrten.“

Demgegenüber heißt der „Manchester Guardian“ auf

Grund des nunmehr vorliegenden Berichtes des Luftfahrtministeriums folgendes fest: „Aus diesen Reuebetungen maßgebender Männer müßte man den Schluß ziehen, daß Deutschland mindestens so heftig unter den Angriffen englischer Flieger gelitten habe wie wir durch Angriffe der deutschen Luftwaffe. Unschlüssig werden diese Behauptungen aber in seiner Weise bestätigt durch die Angaben des Luftfahrtministeriums über den Umfang des Schadens in Deutschland. Welt gefüllt! Aus dem Bericht des Luftfahrtministeriums müssen wir mit großer Enttäuschung entnehmen.“

„Daß die Angriffe beispielsweise auf Berlin in keiner Weise an Stärke vermindert werden können mit den früheren Angriffen der deutschen Luftwaffe auf das Londoner Gebiet.“

Überall geht es vorwärts...

Auf der Krim, im Donezbecken und vor Moskau neue Erfolge der deutschen Truppen

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 7. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim setzten die deutschen und rumänischen Truppen die Verfolgung trotz unwegsamem Gebirgsgebietes u. zahlreicher Kampflinien des Gegners erfolgreich fort. Sturzflugzeuge zerschlugen feindliche Stellungen im Festungsgebiet von Sewastopol und brachten mehrere Batterien zum Schweigen.

Im Donezbecken kämpften sich deutsche und italienische Verbände weiter vorwärts.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront durchbrachen Infanteriedivisionen stark ausgebaute Stellungen des Feindes und brachten zahlreiche Gefangene und Geschütze als Beute ein.

Man verheißt nicht, warum in dem Bericht des Luftfahrtministeriums ausweichend gesagt wird, es sei nicht möglich, den Schaden, den Berlin und London erlitten hätten, miteinander zu vergleichen. Warum nicht? Und was ging in dem Kopf jenes Mannes vor, der in dem Bericht erklärt: „Wenn auch der Schaden in Berlin geringer ist, so spielt diese Stadt doch eine weit größere Rolle in der deutschen Rüstungsproduktion als London in England.“

Diese Behauptungen des „Manchester Guardian“ zeigen erneut, wie leichtfertig der britische Premierminister in seinen Reden mit der Wahrheit umgeht und wie die von ihm geleitete Regierung das britische Volk und die Weltöffentlichkeit systematisch betügt. Wir haben den Feststellungen des „Manchester Guardian“ deswegen nichts hinzuzufügen.

Stalin bittet England um Brot

Kanada soll den Sowjets Weizen liefern — Aber es fehlt an Schiffsraum!

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Rom, 6. November.

Wie schlimm es um die Sowjets bestellt ist, zeigt die Nachricht, daß Stalin die Engländer um Getreidelieferungen gebeten hat. In Rom wird heute amtlich bestätigt, daß die englische Regierung den Wunsch Stalins erfüllen und die für England bestimmten kanadischen Getreidelieferungen nach der Sowjetunion schicken will. Die kanadische Regierung hat aber zu verschieben gegeben, daß es ihr an Schiffsraum für den Transport fehlt.

Nach römischer Auffassung geht aus der Notlage der Sowjets zweierlei hervor: erstens wie schwerwiegend der Verlust der von den deutschen Truppen besetzten Gebiete für die Ernährungslage der Sowjetunion ist, zweitens, daß die Behauptungen der Sowjets, sie hätten auf den Rücklagen riesige Getreidevorräte in Menge, falsch waren.

„Soviet Russia“ weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Behauptungen, die geschlagenen Gegner Deutschlands vernichteten oder führten wertvolles Material mit sich fort, und die Behauptung ihrer Länder sei für Deutschland dabei wertlos, in der britischen Propaganda eine große Rolle spielen. So haben die Engländer z. B. behauptet, die Weizenberge hätten vor dem Einrücken der Deutschen ihre Kohlenbergwerke zerstört. In Wahrheit konnte aber bereits im September vorigen Jahres von amtlicher deutscher Seite mitgeteilt werden, daß die belgische Kohlenförderung 94 v. O. der Vorkriegszeit erreicht hatte.

Kanada erstickt im Weizen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 6. November.

Englands größte Kolonie Kanada hat schon vor dem Krieges fast alle Weizen angebaut, daß eine Unterbringung der Ernten auf den Weltmärkten nur zum Teil möglich war. Der Krieg hat nun durch die Abschaffung der überseeischen Verbindungen diese Abhilfe noch weiter verschärft und die Not der kanadischen Weizenfarmer gesteigert. Trotz Verzögerung der Ausfuhr werden, wie die „Financial News“ feststellen, noch 21 Millionen Arden in diesem Jahre 300 Millionen Bushel Weizen ergeben. Davon verbraucht Kanada 90 Millionen für sich selbst, so daß ein Ueberschuß von 240 Millionen bleibt. Wie weit dieser abgedeckt werden kann, hängt davon ab, wie viele Länder kanadischen Weizen kaufen können. Vor allem aber wird ausschlaggebend sein, wie groß der Bedarf Englands sein wird, der sich wesentlich darnach richtet, wie viele Getreideschiffe verladen und wie viele Vagabunden durch Luftangriffe von den Deutschen zerstört werden. „Stör ist jedoch“, so schreibt das Blatt, „daß der vom kanadischen Weizenmarkt festgesetzte Preis von 70 Cent je Bushel keinesfalls die Produktionskosten der Farmer deckt und ihnen einen angemessenen Lebensstandard gewährt. Völlig werden diese Verhältnisse bis Kriegsende anhalten.“

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

+ Rom, 7. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Flugzeuge überflogen im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht einige ländliche Gegenden und Campanien. An einigen Stellen wurden Bomben abgeworfen, die keine Opfer an Tode hatten und ohne unbedeutende Schäden verursachten.

Die Opfer des im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Angriffes auf Augusta haben sich auf zehn erhöht. Im Laufe des Tages ward u. von der britischen Bodenschicht in Somalia drei Flugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika besonders lebhaftige Tätigkeit unserer Artillerie an den Fronten von Tobruk und Sollum.

Englische Flugzeuge führten Einsätze in das Gebiet von Bengasi und Tripolis durch und warfen Bomben ab. Eines der Flugzeuge wurde von unseren Jagdflugzeugen und ein zweites von der Bodenschicht abgeschossen.

In Ostafrika wurden Verluste des Feindes, in die verschiedenen Frontabschnitte von Gondar einzubringen überaus von unseren Truppen verteilt.

Aus weiteren Nachrichten über die im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldete Aktion eines unserer Torpedoboote ergibt sich, daß drei statt zwei Flugzeuge abgeschossen wurden.

Der Sturz aus dem Himmel der Illusionen

(Von unserem Kiffahoner Sch.-Vertreter)

— Kiffahon, 5. November.

Widerwartig, unzufrieden und nervös geht das englische Volk in den dritten Kriegsdinter. Die Fühma-Arsälle Nord Deuoverbrooks, die plötzlich eine so große Rolle in der Londoner Berichterstattung spielen, haben schon chronischen Charakter — gena gleich, ob sie eine natürliche Folge der Polarnebel des Nordlichen Ozeanes waren, durch die sich der zwar sehr bewegliche und energische, aber immerhin doch schon etwas ältliche Zeitungskapitalist zu seinem Freunde Stalin durchkämpfen mußte, oder ob sie lediglich ein politisches Druckmittel des raffinierten, mit allen Waffern gewachsenen ehemaligen Finanzspekulanten darstellten, um seine persönliche Karriere eine Stufe höher zu treiben. Der A l p r u d d e r S o w j e t k a t a r o p h e hat jedenfalls schwer auf dem englischen Volk.

Die Fatale, daß England hilflos aufstehen mußte, wie die Heere seines Bundesgenossen im Osten eingekesselt und zum größten Teil vernichtet wurden, hat die englischen Herren fast schlimmer mitgenommen als die Verluste des vergangenen Jahres. Damals hatte man noch das Gefühl, sich wehren zu können. In den letzten drei Monaten aber sah man sich in völliger Passivität verurteilt, vor allem, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die vielgerühmte Reutrop-Offensive nur ostentatives Feuerwerk gewesen war. Wer einmal an der Front gekämpft hat, weiß, daß nichts mehr an der Front geht, als unartig im Feuer feindlicher Artillerie zu liegen, ohne daß eine eigene Abwehr erfolgt.

Als im Juni der Sowjetkrieg begann, simete man in England hörbar auf. Alle Zeitungen kletten mit jener unausrottlichen Selbstgefälligkeit und Ueberblichkeit, die ein traditioneller britischer Charakterzug ist, frohlockend fest, daß ein neuer Fehlschlagbezug gefolgt war, der nunmehr an Stelle des französischen den Sieg für Großbritannien ersichten werde. Man schätzte ordentlich aus den Zeitungspalten heraus, wie das ganze Volk sich erleichtert im Gefühl zurücklehnte in dem sicheren Gefühl, das Schlimmste sei vorbei. Entweder werde, so rechnete man, die Sowjetunion in raschen Tagen nach Mitteleuropa hineinstürzen — dann konnte England im rechten Augenblick den Deutschen den Genickstoß geben. Oder aber die Deutschen und Sowjets würden sich in den Ebenen des Ostens in einem Vermittlungsgeheimnis gegenseitig zerfleischen und vernichten — dann müßte den Sowjets der Weltens eines Tages mit unabwendbarer Sicherheit die Herrschaft über den Kontinent von den Preußen bis nach Bladivostok als Erbe in den Schoß fallen.

Diese Träume sind eben so vergangen wie die schönen warmen Junitage, an denen sie geträumt wurden. Jetzt, da die ersten kalten Winterstürme über die Insel fegen, liegt die Welt wieder grau in grau vor dem einzelnen Engländer, der schon Pläne für die Nachkriegszeit gemacht hatte. Der Sturz aus der Höhe schöner Illusionen in die Tiefe einer sehr wenig schönen Wirklichkeit aber kam infolge der Schönfärberei der Presse, die geistlichen Bild der Entwicklung der Operationen im Osten gab, so plötzlich, daß die englischen Herren, die Türken und die Luftschlacht ausgehalten hatten, anfangen zu reuen.

Die allgemeine Enttäuschung entlud sich in bitteren Reklamationen über die Inaktivität der Regierung und in dem teilweise fast hysterischen Normen annehmen auf noch „sofortiger Errichtung einer Wehrfront“. Als ob man eine Wehrfront im Auftrag geben könnte, wie ein Rüsselstich oder ein U-Boot. Die Luft war voll von gegenseitigen Anklagen, Verdächtigungen, mihilänter Unterstellungen. Im Kriegsministerium und in den konservativen Kreisen sprach man vorschnaubend von „lächerlichen Amateurstrategen“, die Englands „herrliche Arme“ für „politische Abenteuer“ auf Spiel setzen wollten, bevor sie völlig ausgerüstet sei. „Solange ihr in Whitehall sitzt, wird sie nie richtig ausgerüstet sein. Ihr baut Armeen auf, aber bis sie fertig sind, hat sich die Kriegslage schon längst geändert. Ihr laßt fortgesetzt der deutschen Strategie und Taktik von gestern nach“ — erwidert es höhnisch aus dem Lager der linksstehenden Intellektuellen, die sich immer mehr zu den erbittertesten Gegnern militärischer und politischer Falschheit in Whitehall entwickeln und die immer härter Gehör finden, je weniger positive Erfolge Nachleute und Militärs aufzuweisen haben.

Das Auftreten derartiger Intellektueller aber ist nicht ein Zeichen, daß in einem Volk Dohertie und Nervosität einen gefährlichen Grad annehmen begonnen. Der Sowjetkrieg hat diesen Birkeln viel Antriebe gegeben, da er nicht nur der offiziellen Propaganda der Sowjetregierung, sondern auch allen umgehenden losonformunistischen Strömungen freie Bahn verschaffte. Der große Mann dieser Kreise ist Herr Griggs, der letzte britische Vorkämpfer in Moskau bzw. in Samara, der einen neuen Posten sucht und sich sowohl für die Nachfolge Deuoverbrooks wie auch für die von Lord Halifax in Bereitschaft hält. Diese Kreise sind nicht etwa mit der Labour Party in einen Topf zu werfen. Diese erwidert ihnen vielmehr als eine ziemlich pikante, schwerbewegliche Kleinbürgerliche Anwesenheit von gestern. Griggs war Teil seines Lebens angegründeter Arbeiter in der Arbeiterpartei. Diese Intellektuellen hielten zum größten Teil aus dem vermodernden Bürokratismus und aus der Oberflächlichkeit und finden sich in allen Parteilagern.

Die Gerüchte über die Umbildung des britischen Kabinetts, die in den letzten Wochen eine große Rolle in den Meldungen der Auslands-Korrespondenten in London spielen, sind auf dem Boden dieser Unzufriedenheit, Unübersicht und Nervosität gewachsen. Am Augenblick scheint es Churchill wieder einmal gelungen zu sein, allen dramatischen und grundsätzlichen Veränderungen hinwegzujuden. Aber das Schwerk hängt über einer ganzen Anzahl sehr prominenter Mitglieder des Ministeriums, und der Premier wird sich nicht genieren, es überlaufen zu lassen, sobald er den Zeitpunkt für gekommen erachtet. Bemerkenswert ist, daß die aus verschiedenen Kreisen gekleidete aktuelle öffentliche Empörung sich vor allem um Männer wie Halifax, Lord Rounne, den

Schachzähler Kingsley Wood und den Kriegsminister Marjoribanks... Die Regierung hat sich entschieden, die... (Text continues with details of the cabinet meeting and the decision to support the British government's policy in the Far East.)

Churchill als gerissener parlamentarischer Kämpfer... Die Regierung hat sich entschieden, die... (Text continues with Churchill's speech and the government's stance on the situation in the Far East.)

Churchill persönliche Stellung... Die Regierung hat sich entschieden, die... (Text continues with Churchill's personal views and the government's policy.)

Die Lage... (Text continues with a detailed analysis of the current situation in the Far East and the role of the British government.)

Ein seltsamer Propaganda-Klub... (Text continues with a report on a propaganda club and its activities.)

Sowjets stecken türkischen Dampfer in Brand... (Text continues with a report on the Soviet Union's actions in the Black Sea.)

Gesteigerte Panikmache Roosevelts... (Text continues with a report on Roosevelt's increased panic-making.)

Morgenstau verlangt 4,8 Mrd. Dollar neue Steuern... (Text continues with a report on the proposed new taxes.)

„Stell Roosevelt unter Anklage“... (Text continues with a report on the proposed charges against Roosevelt.)

Ein Roosevelt-Anleihe für Moskau... (Text continues with a report on the proposed loan to Moscow.)

Der amerikanische Präsident konzentriert... (Text continues with a report on Roosevelt's actions.)

Die großen Wirtschaftsverbände... (Text continues with a report on the actions of economic associations.)

Im Senat in Washington beginnt heute... (Text continues with a report on the Senate's actions.)

Dem vorgestern dem Kongress... (Text continues with a report on the proposed loan to Moscow.)

Stalin putscht das englische Volk gegen die Regierung auf

Bolschewistische Wut über die ausgebliebene Westoffensive - Churchill muß eine Parlamentsaussprache zulassen

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.
Churchill muß Benoit öffnen! Die allernachste Unzufriedenheit erfolgt immer größere Teile des Volkes und hat die Regierung nunmehr gezwungen, eine große, auf mehrere Tage berechnete Aussprache in beiden Häusern des Parlaments über die allgemeine Kriegslage anzusetzen. Im Mittelpunkt der Debatte stehen folgende Punkte:

1. Die Folgen der sowjetischen Niederlage unter besonderer Berücksichtigung der englischen Stellungen im mittleren Orient.
2. Die Haltung der USA, die, wie bekannt, weißen Kreisen des englischen Volkes nicht ratsam genug lautet.
3. Die Spannungen in Ostasien und im Pazifik.

Von amerikanischen Korrespondenten in London wird auf die große Unruhe hingewiesen, die zur Zeit das englische Volk durchläuft und die sich in einem immer mehr wachsenden Mißtrauen gegen die Regierung äußert. Dieses Mißtrauen richtet sich weniger gegen den Premierminister als vielmehr gegen bestimmte Verantwortlichkeiten dieses Kabinetts. Dagegen steht selbstverständlich die Sowjetpropaganda, die sich immer stärker bemerkbar macht.

Unter diesen Umständen finden selbstverständlich die von Stalin offen gegen England erhobenen Anklagen, es sei unfähig gewesen, eine „weite Front“ im Westen aufzubauen und dadurch den Sowjettruppen Entlastung zu bringen, ganz besondere Beachtung. Stalin hat die Unzufriedenheit der englischen Massen mit der seiner Meinung nach zu überdenkenden Haltung des englischen Kriegskabinetts sehr geschickt benutzt, um die Stimmung noch mehr gegen die Regierung aufzuklären und das Kabinett eventuell doch noch zu einer großen Aktion zu zwingen. Deshalb wird er mit besonderer Betonung darauf hin, die Deutschen brauchten ihre Kräfte nicht zu erschlaffern, da ihre Stappe im Westen in sicherer Hand sei und die Sowjetarmee müsse ihren Rücken offen führen, während die Deutschen zusammen mit Finnen, Rumänen, Italienern und Ungarn kämpften. Stalin verlangt also in seiner verneinten Lage die Hauptlast der Niederlage seiner Truppen auf die englische Regierung und ihre ungenügende Einsatzbereitschaft zurückzuführen. Der Fall, den er damit der englischen Opposition anwirft, wird dort sicher aufgenommen werden.

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Rom, 7. November.
In Rom haben die Engländer sich einen neuen Propagandatraktat ausgedacht, um die sehr schlechte Stimmung der Bevölkerung wieder aufzulockern. Sie haben nämlich in Rom, wie aus Istanbul ge-

meldet wird, einen „Klub zur Verteidigung der Völker Freiheit“ ins Leben gerufen, der in Wahrheit selbstverständlich der Verteidigung des britischen Weltreiches dienen soll. Die Mitglieder des Klubs sind in der Hauptsache Juden.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf ägyptischer Rumpfschiffe nach dem Ausland zur Deckung der durch

Duff Cooper bearbeitet Australien

Die australische Regierung folgt sich den englischen Unterstützungswünschen

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 6. November.
Der Sonderbeauftragte des britischen Kabinetts Duff Cooper ist am Mittwoch in Sydney eingetroffen und hat ein Mandat seines Stabes nach London zur Berichterstattung geschickt. Duff Cooper hat vorläufige Vorschläge zur diplomatischen und militärischen Zusammenarbeit im Pazifik ausgearbeitet. Er erklärte, daß es sich dabei um vorläufige Pläne handle, die zunächst die Zustimmung Australiens und Neuseelands gewonnen werden müsse.

Ein Zeichen für die wachsende Nervosität im Westen ist die aus englischer Quelle berichtete Verhaftung zweier japanischer Staatsangehöriger in Britisch-Indien und Burma. Die Verhaftung erfolgte in Karachi, die andere in Rangoon. Die Ursache der Verhaftungen wurde von den indischen Behörden nicht bekanntgegeben. Aus englischer Quelle wird berichtet, daß der japanische Generalkonsul in Rangoon alle japanischen Staatsangehörigen in Burma aufgefordert habe, das Land zu verlassen.

Australien und die Wünsche des Reichsgeneralstabs... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Zu der Erklärung des Ministerpräsidenten Churchill, die Frage der Entsendung einer motorisierten australischen Division nach Indonesien müsse in Abhängigkeit der gewonnenen Lage im Pazifik und der australischen Verteidigungsinteressen noch überprüft werden, bemerkt der australische Kriegsminister heute, der Regierungsdirektor, eine motorisierte Division aus Krone-Waaleys zu entsenden, löse vor, nur Dinge der Zeitpunkt ihrer Entsendung von den Umständen ab.

Sowjets stecken türkischen Dampfer in Brand

Schwerer sowjetischer Völkerrechtsbruch in türkischen Hoheitsgewässern

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Rom, 7. November.
Aus Istanbul wird gemeldet, daß ein sowjetischer Dampfer im Schwarzen Meer den türkischen Dampfer „Anadoluz“ angehalten und in Brand geschert hat. Dieser Völkerrechtsbruch ist um so schwerwiegender, als der türkische Dampfer auf dem Wege, alle seine Kriegsgüter an die Türkei zu bringen, sich im Schwarzen Meer befand. In der Türkei haben diese Vorfälle eine beträchtliche Entrüstung ausgelöst, die nur dadurch gemildert wird, daß die türkischen Sachverständigen den raschen Zusammenbruch der sowjetischen Seemacht im Schwarzen Meer als Folge der Belagerung der Krim durch die deutschen Truppen vorantreiben. Die sowjetischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meer haben nach Auffassung der türkischen Sachverständigen, wenn Sevastopol fallen wird, nur drei Möglichkeiten: Kampf bis zur Vernichtung, Internierung in türkischen Häfen oder Selbstzerstörung. In Ankara herrscht die Ansicht vor, daß die Sowjets unter britischem Druck der letzten genannten Weg gehen werden. In jedem Fall vertritt man sich in der Türkei von dem Wagnis der kriegerischen Ereignisse die Wiedererlangung der freien Schifffahrt im Schwarzen Meer, die besonders für die Erdölversorgung der Türkei und Rumänien wichtig ist.

Gesteigerte Panikmache Roosevelts

Eine „Woche der privaten Verteidigung“ soll die USA-Arbeiter aufputschen

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.
Der amerikanische Präsident konzentriert zur Zeit seine Bemühungen darauf, die Arbeiterklasse zu einer bedeutend verlängerten Arbeitszeit zu zwingen, zunächst mit moralischen Belehrungen, hinter denen aber schon die Drohung mit Zwangsmaßnahmen steht. Dilemma Zweck soll die am 11. November, dem amerikanischen Waffenstillstand, beginnende „Woche der privaten Verteidigung“ dienen. In einer Proklamation wies der Präsident vor allem auf die Notwendigkeit längerer Arbeitsstunden, Verzicht auf jeden Streit und die Übernahme von persönlichen Opfern hin, die notwendig seien, um wie der Präsident sich ausdrückt, die Sicherheit Amerikas zu gewährleisten, oder, wie seine Gegner erklärten, den Straß des englischen Großkapitalismus zu sichern.

Die großen Wirtschaftsverbände und das Finanzkapital... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Der amerikanische Präsident konzentriert... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Die großen Wirtschaftsverbände... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Im Senat in Washington beginnt heute... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Dem vorgestern dem Kongress... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Der amerikanische Präsident konzentriert... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Die großen Wirtschaftsverbände... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Im Senat in Washington beginnt heute... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Dem vorgestern dem Kongress... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Der amerikanische Präsident konzentriert... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Die großen Wirtschaftsverbände... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Im Senat in Washington beginnt heute... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Die englische Kriegführung... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

USA-Bluffversuche gegen Japan... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. Nov.

Japanischer Passagierdampfer auf Mine gestoßen... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Tokio, 8. Nov.

Kurusu geht nach Washington... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Damaskus, 6. November.

Wieder ein Schiffsunglück im Japanischen Meer... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Tokio, 7. November.

Die USA-Stützpunkt-Politik... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 6. November.

Der Reichsarbeitsführer in Oberösterreich... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Wien, 7. November.

Dr. Tiso an den Schwern Romascher Heiden... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Rom, 7. November.

Britischer Politik in Jerusalem... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Jerusalem, 7. November.

Frankenländer Abgeordneter wegen Nazi-Verhalten... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Frankfurt, 7. November.

400 Jahre Exter von den Weiten in Weizen... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Weizen, 7. November.

Bulgarische Arbeiter auf Demoskandal... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Sofia, 7. November.

Das amerikanische Volk... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Die großen Wirtschaftsverbände... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Im Senat in Washington beginnt heute... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Dem vorgestern dem Kongress... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Der amerikanische Präsident konzentriert... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Die großen Wirtschaftsverbände... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Im Senat in Washington beginnt heute... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Dem vorgestern dem Kongress... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Der amerikanische Präsident konzentriert... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Die großen Wirtschaftsverbände... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Im Senat in Washington beginnt heute... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Dem vorgestern dem Kongress... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Der amerikanische Präsident konzentriert... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Die großen Wirtschaftsverbände... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Im Senat in Washington beginnt heute... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Dem vorgestern dem Kongress... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Der amerikanische Präsident konzentriert... Drahtbericht unseres Korrespondenten - Lissabon, 7. November.

Aus Welt und Leben

Erstaufführung im Nationaltheater

„Karl III. und Anna von Oesterreich“

Der große Erfolg eines Duo-Stücks

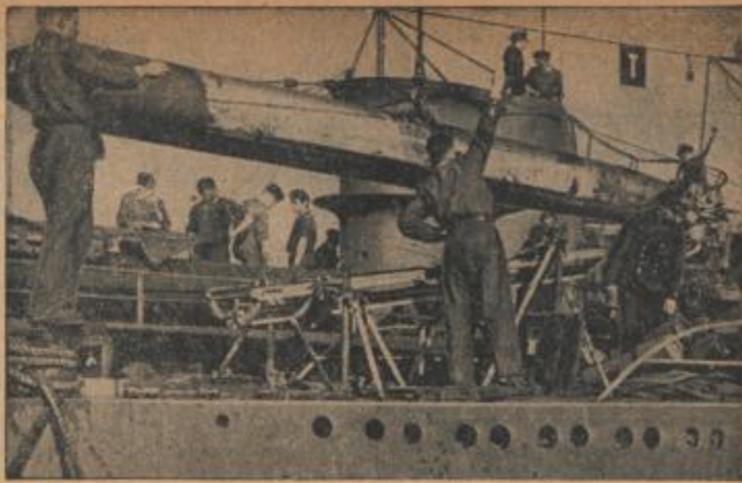
Weder ist Karl III. ein gekröntes Haupt, noch warzelt Anna von Oesterreich in fürstlichem Gewand, und der Schein des Historischen im Titel trägt. Aber dieser blühende Titel ist nicht der Schlüssel der Sache, mit denen Maximal Röhner, ein neuer Mann der Bühnenwelt, sein Publikum faszinierend ergötzt. Er verleiht uns von vornherein in lebendiger Reue, dieser Titel. Man erwartet etwas von ihm und ist ganz und garnicht enttäuscht, wenn hinter ihm statt brokatener Schwere der Historie ein sehr leichtes, anmutiges, mit Geschmack und Fauna aus bewährtem Welt gedorenes Liedspiel zweier junger Menschen hervorkommt, ein Spiel, das die Verrückten vom ersten zufälligen Blicken an über eine nicht ohne funkelnprühende Reibungen sich anbahnende Freundschaft reich in die beizugenden Verweise des kleinen Gottes hineinmanövriert, aus deren magischen Bezauberung es für die Herzen kein Entkommen mehr gibt. Sehr hübsch, wie sich hier das ebenso alltägliche wie ewige Geleit an einem Menschenpaar ganz unproblematisch zwischen Tändel und ironisch-kämpferischem Gespinnst erfüllt, ohne der immer spürbaren Unterströmung einer starken inneren Wahrheit auf beiden Seiten zu entsagen. Anna, die Musikstudentin, ein frisches, liebenswertes Wiener Mädel (Anna von Oesterreich also) fällt dem begabten, aber erfolglosen Komponisten Karl Zimmermann ins Haus, um bei ihm Kompositionunterricht zu nehmen. Er ist, so geht sie ihm, neben Peter I. und Franz II. der dritte Mann, der den Weg ihres Vardadels freigeht (Karl III. also). Es geht nur schlecht voran mit dem Unterricht, denn abwechselnd davon, daß Anna von Oesterreich, hat sich dem Studium zu ergeben, um angebotenen freundlichen Ordnungsinne ihre Zeit damit verbringt, den etwas dekadenten Haushalt Karls III. fürstlich zu betreten, gehen beider Rumbewegungen auseinander. Anna von Oesterreich schwärmt — wie sollte sie auch anders! — für die leichtgläubigere hellere Muse, die Operette, während Karl III. mit heiliger Verehrung auf die erste Oper verfallen ist. Das gibt diskordierende Widersprüche und Irrsinnigkeiten, aber dennoch wächst und reift eine Art an, und als Karls Verehrer Oper vom Verfasser als zu schwer und dicker abgelehnt wird, schmuggelt ihm Anna in seine Partitur ein Bachanal mit Ballett aus ihrer heimlich komponierten Operette hinein, deren Entfaltung freilich weniger der Fülle als der Einfalt als der Fülle

feiner Abfälle zu verdanken ist, die sie dem Papierkorb unter seinem Schreibtisch entziffert. Schließlich ladet ihnen beiden das Komponistenglied, indem Oper und Operette am gleichen Abend große Premiererfolge erringen. Und nachdem auch die den Bestand der Ehe ernstlich bedrohenden und nur scheinbar zu Recht bestehenden Eifersuchtswandlungen Karls III. endgültig aus der Welt geschafft sind, findet man sich dabei bei einer Flasche Sekt in eitel Glück und Sonne wieder zusammen und hat nur noch die eine Sorge: wo und wie man das — Kinderzimmer einrichten wird...

Das aparte Stück leuchtet auf den leicht gekräuselten Wellen eines geschmack- und tastvollen, doch durchaus unempfindlichen Dialogs mit Big und Koch, denkliehlich erfrischend dazu. Das schillernde Unterfangen, die ganze in sechs Akten angeteilte Angelegenheit mit zwei handelnden Personen zu betreiben, deren Spiel nur durch die Mitwirkung einiger dramaturgisch nützlicher Objekte wie Radio, Klavier, Kassettenrekorder, Telefon und Staubsauger unterstützt wird, ist dem Verfasser fraglos gut gelungen. Ein Wertmal nicht alltäglichen Bühnen- und Theaterkunst! Ein paar schillernd geschriebene Operettensätze von Delmut Röhner, dem Bruder des Verfassers, sind sehr geliebt und beachtungswoll in die Liebes- und Ehegeschichte hineingewoben, die sich in Karls III. vornehmlichem Künstlersein abspielt, das, von Delmut Röhner bis ins Kleinste praktisch mit überauschender „Naturtreue“ aufgebaut, gleichzeitig den Blick freiläufig ins behagliche Musikzimmer, in die blühende Küche und das komfortabel gefüllte eingebaute Bad.

In diesem reizvollen Rahmen und unter der sehr durchdachten Spielleitung Hans Beckers agierten Raimund Stadler und Karl Fehrig als Anna und Karl mit erstklassiger Spielweise. Zwei dankbare Rollen mit vielen dialektischen Wirtunsmöglichkeiten für die Darsteller, Rollen, die alle Schattierungen der Gefühls- und Ausdruckswelt des menschlichen Herzens, alle Lebenslust, alles Glück, Trauer und echten Schmerz einschließen, wurden von den beiden Künstlern in scharfem gefügtem Stil und gegeneinander des Spiels so freundlich und überzeugend erfüllt, daß das Publikum sich mit genieherischem Begehren vom Werk und seiner Wiederabe gefangennehmen ließ und mit fröhlicher Ausdauer stummlich die Hände rührte.

Carl Otto Eisenhart



Torpedos werden übernommen

Rutz vor dem Auslaufen deutscher Unterseeboote zu neuer Feindschaft. (V.R.-Aufnahme; Kriegsberichterstatter Kramer, O.D., Sonder-Multipler-R.)



Deutsche schwere Artillerie rückt vor

Wartet an einem von den Bolschewiken in Brand gesteckten Dorf rücken schwere Geschütze in die feindliche Stellung vor. (V.R.-Aufnahme; Kriegsberichterstatter Menzendorf, H.K., Sonder-Multipler-R.)

Der Vierte

Von Rudolf Stürzer

Aus dem im Vagen/Müller-Verlag, München, erschienenen „Neuer Wächter“ von Rudolf Stürzer geben wir diese charakteristische Probe.

„Leut gibt's auf der Welt!“
 „Man sitzt im Schottenleier, hat schon geschickt und will den Rest seines Bierchens „Spezi“ in Ruhe schlürfen. Da kommt einer, legt sich mit einem vollen Wale neben ihn und hebt also an:
 „— Liquidigun S' schon, was trinkt S' denn für an?“
 „Einen Spezial.“
 „Na, den trink' i net, i derf nur an Heurhan trinkn, i derf net nichn, mir habn schon im Kellerfeller an Heurhan trankn, aber weil i da grad vorbei geh, dent i mach, fauchst dir no a Bierel, wer mach, was murgn is! Der Mensch is ja der reine Rignet auf der Welt, is a so oder net?“
 „Na ja, wie man's nimmt.“
 „Na, na, Herr, das is net so wie ma's nimmt, das is schon a so: der Mensch is a deut da und murgn net. Sehn S', bei mir is a so — um a Haarl Deat hat's gefchit und i moar dent net mehr da und weeren aa net und nuzschern aa net...“
 „Na also, sind S' froh!“
 „Dös bi i aa — aber so leicht derf ma dös net nedma, wie S', auf ja und na kann's Jhna aa habn...“
 „D' dank schön, Sie sind ja ein recht ansehbarer Radbar!“
 „Ja, Herr, i derf so redn, denn i wir Jhna jehi was laan: S' fennan mi, aber i fenn Jhna net — ja, ja, schoun S' nur: i fenn Jhna net, aber S' fennan mi!“
 „Dah ich nicht wüßt...“
 „Re, dös is gar nit so merkwürdig, i fenn Jhna net, aber S' fennan mi!“
 „Ja, von woher denn?“
 „Eim S' die Zeitung?“
 „Natürlich.“
 „Alle Tag?“
 „Vrelli.“
 „Also, dann fennan S' mi!“
 „In meinem Gehirn beginnt es zu wurln.“
 „Wann S' die Zeitung lesn, müassen S' mi fenna!“
 „Ja wieso denn?“
 „I bin nämli der Vierte!“
 „Eine unheimliche Meinung steigt in mir auf. Um sie zu verdrücken, frage ich schier unwillkürlich: „Bon was?“
 „Sehr gut: von was? Wann S' die Zeitung lesn, müassen S' dös gleich wüßn!“
 „Wann ich's aber nicht weis?“
 „S' wüßn's schon — S' werden do alesen habn, daß am Samstag vier Arbeiter in an Starckrom einlumma jhn, net? Na also — drei dor's derwicht, mi net — i bin also der Vierte!“
 Die unheimliche Meinung wandelt sich in einem Wortwurf gegen den Starckrom, immerhin kann ich — wesentlich erleichtert — dem Manne gratulieren. Auch er zeigt eine wertliche Entspannung und befreit sich noch ein Bierel Heurhan. Dann wird er ganz kameradschaftlich.
 „Na sehn S' i hab's ja gewüßt, S' fennan mi — S' werden ja aa mein Namen alesen habn, Schindler hoch i, net wahr? Na ja, i moah ja, S' habn's alesen — aber jehi will i Jhna a bewein, dah i der Schindler bin...“
 „Aber das is ja gar nicht notwendig — ich glaub's Jhnen lo auch...“
 „Na na, mei lieber Herr, dös is net a so. S' derf net an jedn glaub'n, was er laan, da kann Jhna ja a jeder laan, er is der Schindler, net?“
 Er zieht eine dicke Brieftasche und blättert in gewissen Papiere.
 „Da is a Brief von meiner Frau, aber dös is ja Beweis, da san a paar Ansichtskarten mit meiner Adress, aber da san a anderer aa habn, Jeshab, da is a Briefel von der Antich, wann den mei Alie dringel, den moah i alet auka ardn — da san a paar Briefel, dös derf mei Alie aa net sehn, aber warden Si nur, i wir Jhna schon bewein, dah i der Schindler bin...“
 „Aber es is gar nicht notwendig, Herr Schindler, ich glaub's Jhnen schon...“
 „Jehi hörn S' do schon amal auf — wann i

Jhna schon sag, S' derf net an jedn glaub'n — S' müassen Jhna do erst überzeugn, bewein S' an was glaubn, aber i bin a Mensch, der an jedn bewein, was er laan — i bin ja Schindler, i bin der Schindler, dös werden S' alet sehn, wann i mei Legitimation find, i hab nämli a Legitimation mit meiner Photographie — dös is do Beweis gnu, da werden S' ma's dann do glaubn, dah i der Schindler bin, net?“
 „Aber ich glaub's Jhnen lo auch...“
 „Dös nuzt mi nit, dös laan S' nur a so, aber i moah Jhna aa bewein, was i laan, i moah nur mei Legitimation findn, i hab i ja allerweil mit, aber jehi sind i f' net alet, nur Beweis, sie moah da sein — sie is no vom vurtan Jahr, aber das macht mir, mei Nam is drauf, von mir selber geschriebn...“
 „Aber Jhnen S' nicht, ich glaub Jhnen lo ed...“
 „S' de i n aber net — S' werden in Jhnan Leb net weit lumma, wann S' an jedn glaubn, was er Jhna laan — a jeder i ja net so wie i, i kann Jhna bewein, was i laan — aber wann i mei Legitimation net find...“
 „Das macht nichts...“
 „Sehr gut — und wann i f' net find, dann glaubn S' ja do, dah i a Schindler bin — S' san a merkwürdiger Mensch, der an jedn glaubt...“
 „Also gut: ich glaub's Jhnen nicht!“
 Der Mann wickelt die Brieftasche auf den Tisch, erhebt sich halb und neigt sich ganz zu mir herüber. Seine Stimme klingt hoch!
 „A lot auf d' Art halten S' mi halt do für an Schindler — i hab's Jhna ja eh alet ansehn — also a Schindler bin i in Jhnan Augen? Warum habn S' denn dös net alet alet und mi a Welt laan laan, han? I bin a Schindler, Herr? S', dös laan S' ma net ins Gesicht!“
 Nachher werden aufmerksam und kommen zum Tisch — ich trete einen geordneten, aber rochen Rückzug an, hinter mir Stimmengewirr und der schauerliche Ruf:
 „I bin nämli der Vierte!“

Niederdeutsche Antworten

Ausboten um Freigewer

Der Weidenburger Freigewer, Schöpfer des arbeitsreichen Cautel Bräns, der mit so großem Schwung der Arbeit aus der Pomeranien traktierte, befand in hohem Maße die Gabe der letzten Antworten, wie sie in solcher Weise bei der Arbeit in Niederdeutschland zu Hause ist. Das ist bei Freigewer, einem unserer größten Gewerbetreibenden, zugleich von schillerndem Witz war, verleiht sich nachgerade von selbst. — Wir greifen aus der Fülle der Ausreden, die uns überliefert sind, zwei heraus, die für die Art Freigewer, eines beschreiben und jeder Ausweiderei abhelfen können, besonders typisch sind.

Es trat einer Dichter eines Tages in Hothod auf der Straße eines Fleckens aus seiner Wohnung, der es im Karriereleben gleichwohl gebracht hatte. Nach Hause war ihm ein hoher Posten zugefallen, und so kam er sich gegenüber dem Dichter, der wegen seines denkwürdigen Herzens zwar lange auf der Freigewer gestanden, aber jetzt ohne Rang und Auszeichnung geblieben war, als ein rechtliches Gewerbe vor. Er probierte laut mit seinen Entschlossenheiten und konnte sich nicht genug davon tun, seinen Reichtum herauszubringen, den er im Laufe der Jahre erworben und erhalten hatte. Freigewer hörte eine Zeitlang still zu und blickte sich aufmerksam hin, bis er endlich sprach: „Nachher, das ist ja gar nit so merkwürdig, i fenn Jhna net, aber S' fennan mi!“
 „Ja, von woher denn?“
 „Eim S' die Zeitung?“
 „Natürlich.“
 „Alle Tag?“
 „Vrelli.“
 „Also, dann fennan S' mi!“
 „In meinem Gehirn beginnt es zu wurln.“
 „Wann S' die Zeitung lesn, müassen S' mi fenna!“
 „Ja wieso denn?“
 „I bin nämli der Vierte!“
 „Eine unheimliche Meinung steigt in mir auf. Um sie zu verdrücken, frage ich schier unwillkürlich: „Bon was?“
 „Sehr gut: von was? Wann S' die Zeitung lesn, müassen S' dös gleich wüßn!“
 „Wann ich's aber nicht weis?“
 „S' wüßn's schon — S' werden do alesen habn, daß am Samstag vier Arbeiter in an Starckrom einlumma jhn, net? Na also — drei dor's derwicht, mi net — i bin also der Vierte!“
 Die unheimliche Meinung wandelt sich in einem Wortwurf gegen den Starckrom, immerhin kann ich — wesentlich erleichtert — dem Manne gratulieren. Auch er zeigt eine wertliche Entspannung und befreit sich noch ein Bierel Heurhan. Dann wird er ganz kameradschaftlich.
 „Na sehn S' i hab's ja gewüßt, S' fennan mi — S' werden ja aa mein Namen alesen habn, Schindler hoch i, net wahr? Na ja, i moah ja, S' habn's alesen — aber jehi will i Jhna a bewein, dah i der Schindler bin...“
 „Aber das is ja gar nicht notwendig — ich glaub's Jhnen lo auch...“
 „Na na, mei lieber Herr, dös is net a so. S' derf net an jedn glaub'n, was er laan, da kann Jhna ja a jeder laan, er is der Schindler, net?“
 Er zieht eine dicke Brieftasche und blättert in gewissen Papiere.
 „Da is a Brief von meiner Frau, aber dös is ja Beweis, da san a paar Ansichtskarten mit meiner Adress, aber da san a anderer aa habn, Jeshab, da is a Briefel von der Antich, wann den mei Alie dringel, den moah i alet auka ardn — da san a paar Briefel, dös derf mei Alie aa net sehn, aber warden Si nur, i wir Jhna schon bewein, dah i der Schindler bin...“
 „Aber es is gar nicht notwendig, Herr Schindler, ich glaub's Jhnen schon...“
 „Jehi hörn S' do schon amal auf — wann i



Mit Hochfäden werden Gefangene über den Fluß gefahrt, um in die rückwärtigen Sammellager gebracht zu werden. (V.R.-Aufnahme; Kriegsberichterstatter Schulz, O.D., Sonder-Multipler-R.)



An einem deutschen Heldengrab... (V.R.-Aufnahme; Kriegsberichterstatter Koch, O.D., Sonder-Multipler-R.)



Werden die Bolschewisten herankommen? (V.R.-Aufnahme; Kriegsberichterstatter Jensch, O.D., Sonder-Multipler-R.)



Die Befestigungssysteme auf der Krim bezwungen

Theater, Musik und Kunst in Kürze

Das königliche Opernhaus in Budapest plant zum 150. Todestag Mozarts, sämtliche Opern des deutschen Meisters in geliebter Zusammenfassung aufzuführen. Unter dem Titel „Mozart und die Oper“ wird die Oper „Gott im Hause“ und ein Tannhäuser einstudiert.

Die hervorragende Philharmonische Gesellschaft und der norwegische Musikant veranstalteten in Oslo einen Koncertabend mit Wilhelm Bachmann als Solisten. Der Vortrag von Beethoven's c-Moll-Konzert wurde durch Bachmanns wunderbare Aufführung als ein herrliches musikalisches Erlebnis bezeichnet.

Dunbarton's Händel norwegischer Pflanzler in Nordnorwegen hat das norwegische Kultur-Departement dem Reichsministerium in Oslo einen Antrag auf Unterstützung gestellt. Die Gabe wird dem Kultusministerium in Berlin überreicht.

Die Münchener Philharmoniker werden vom 15. bis 19. November eine Konzertsaison nach Italien unternehmen. Es werden die Städte Genua, Bologna, Verona, Triest und Venedig besucht.

Die junge Frau schloß die Tür, aber mochte keine Kuchlein, zum Ende zu kommen, immer mehr beizugewinnen er sah in seine Hand hinein und viel lächelnd mit demselben Grinsen aus: „Wah hat die Ruhe geföhrt!“ Da meinte Freigewer etwas trocken mit sich: „Dah mag was i sein, aber opa Kuchlein, wai?“
 Wilhelm Bernerhoff

Überraschende Einladung eines Mannheimer Künstler zum Konzert nach Wien. Philipp Schneider, der jugendliche Wandermusiker, früherer Schüler von Konradinischer Karl Kurz, Mannheim, und von Professor Rymann, Staatl. Musikhochschule Wien, erhielt von Reichsmusiker Dr. Schoedel und von Reichsleiter Waldur von Schindler eine Einladung zur Wiederaufführung des 19. November bis 5. Dezember nach Wien.

Eine „Geheime“ für neue Musik in Oslo gerichtet. In dem Behreben, junge Komponisten u. o. ansehende Künstler zu fördern, wurde in Oslo eine Gesellschaft für neue Musik gegründet. Dieser das nicht überaus hinaus soll ein wertvolles Werkstätten für die Werke durch Zusammenarbeiten gemehrt werden, die 40. Mitglied in Gegenwart der Komponisten, an die Aufführungen anstellen. Die materielle Unterstützung der jungen Künstler soll in der Aufführung ihrer Werke, in der Reihenfolge der Aufführung und zur Veröffentlichung in Kompositionsaufträgen und Musikverlagen bestehen.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann und Schwager...

Todes-Anzeige Allen Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater...

Daniel Neckenauer im 88. Lebensjahr plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist...

VERMISCHTES

Radium-Sol-Bad Heidelberg. Wegen Betriebsruhe ist das Radium-Sol-Bad Heidelberg...

Mittelschulungskurse. November bis Dezember 1941. Sänglingspflege, Nachmittagskurse...

Versorgliche Mütter geben Ihren Kindern rechtzeitige Lebertran- oder Lebertran-Emulsion...

Erholung am Bodensee findet befristet, einl. frdl. Mädchen od. jung. Frau per Betreuung eines (Frauen) einh. Handw.-Haushalts...

Cowling sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich...

OFFENE STELLEN

Wir suchen Konstrukteure, Detailkonstrukteure und bielen vorwärtstretenden Kräfte in unserer Firma...

Wir suchen möglichst per sofort: 1. Glaser-Kalkulator, 3. Schweißer (auch angelernt)...

Buchhalter, erfahren in Betriebskalkulation auf Grund der Kontenpläne sowie in allg. Bilanzarbeiten...

Reparatur- und Motorschlosser für meine Betriebswerkstatt gesucht...

Mehrere Hilfsarbeiten sof. gesucht Brauerei Habereckl...

Hoteldiener, gut empfohlen, Eintritt alsbald, gesucht. Union-Hotel, L. 15, 16...

Nebenverdienst in Seckenheim! Wir suchen eine zuverlässige Person (Mann oder Frau) zur Bedienung von festen Zeitschriftenbestellern...

Kaufmännischer Lehrling gesucht für Ostern 1942, mögl. handelschulreif...

Mittelschulungskurse. November bis Dezember 1941. Sänglingspflege, Nachmittagskurse...

Stenotypistinnen auch Anfängerinnen und Maschinenschreiberinnen sofort gesucht...

Weibl. Bürohilfe mit Kenntnissen in Steno und Schreibmaschine, evtl. Anfängerin, sofort gesucht...

Tüchtige Friseurin werden sofort oder später gesucht. Salon Carl Lichterfeld, Heidelberg...

Für große Werkstätte (nur Mittelschul-) ältere, erfarh. Köchin die gleiche Tätigkeit nachweisen kann...

Ordnentliches Hausmädchen sowie Pflichtenmädchen u. Putzfrau v. vormittags 8 Stunden gesucht...

Tüchtiges Halbtagsmädchen od. Hausmädchen gesucht. Prinz-Wilhelm-Str. 14, 1 Tr. 25768

Patente für täglich 2-3 Stunden gesucht. Bradke, M 7, 3-6, Fernsprecher 249 92, 23 454

STELLEN-GESUCHE

Anfertigung von techn. Zeichnungen wird nebenberuflich übernommen. Anzeigebote unter St 1715 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Halbtagsbeschäftigung, evtl. auch Bezeichnung in Tagelöhner von junger Frau gesucht. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl. St 1732

Patente v. Frau stundenw. u. 9-3 ges. Lindenbl., od. Schwetzingen, Ang. u. St 1699, zeige in dieser an die Geschäftsst. d. Blattes!

KAUF-GESUCHE

Bandschleifmaschine, gut erhalt., gesucht. Anzeigebote an: Johann Heiser, Schreibermstr., St. Leon, 23 786

Elektr. Küchenherd od. Backofen, 230 V., zu kauf. gesucht. Oskar Klindhardt, Wachwarenfabrik, am Flughafen, Fernspr. 418 97, 23 775

Elektr. Plattenspieler zu kauf. gesucht. Anzeigebote an: St 1733 a. Gesch. Tel. 23 688

Yoppih, mind. 25x35 cm, zu kauf. ges. Ang. u. St 1697 a. d. Gesch.

Musikinstrumente, Radio kauft: Musik-Fritz, Heidelberg, Hauptstraße 170, Tel. 3410. St 1529

Flaschen, gebr. od. neu, weiß od. farbige, mit Inhalt v. 10-1000 g laufend zu kauf. ges. Anzeigebote an: Frau Bach, K 2, 33. St 1705

Diplom-Schreibfahne od. Schreibschränkchen u. Kleiderschrank von Fliegergesch. zu kauf. ges. Ang. unt. St 1741 an die Gesch.

Kompl. Ski-Ausrüstung mit Brett u. Schuhen für Herrn u. Dame gesucht. Schuhgröße 43, 35-36. Anzeigebote unter St 1686 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Damenstiefel Gr. 38 (Heit- oder Russentiefel) zu kauf. ges. Ang. unt. Nr. 23 623 an die Geschäftsst.

Anzug, modern, Größe 48 (1,76 m) für weibl. Herrn gesucht. Anzeigebote unter St 1688 an die Geschäftsst.

Herrenanzug f. starke Fig., gut erh. ges. Ang. u. Nr. 23 749 a. Gesch.

Schreibmaschine, eine kleine Anzeigebote kostenw. nur Geld, sie wird von vielen Tausend Lesern beachtet.

H-Wintermantel gr. Figur z. kauf. gesucht. Ang. u. St 1700 a. Gesch.

Schubensystem, ein. gefhr. Schallplatten zu tauschen gesucht. Ludwig, J 2, 16 St 1687 a. Gesch. St 1725

Schleifkocher gut erh., 1,130 M. z. vk. Adr. i. Gesch. St 1742

Zimmermöbel, Nußb. pol., Küchenschrank, Tisch, 2 Stühle, Hocker weiß, Zi.-Fisch, Küchenherd mit angeh. Gaskocher, w. emstl., 2 kl. Waschtücher, Handhabeleier, 1 P. Herrenstiefel m. Schnall., 44 u. versch. Geschirr zu verk. Kobellstraße 3, Geißler St 1739

Krautkinder gut erh., Eiche, bill. zu verk. Augartenstr. 67, 3 Tr. I, 23 707

Kd.-Sportwagen, u. Promenadenwagen zu vk. Wagner, Hurenrechtstr. 9, St 1815

Vermietungen Gut möbl. Zim. zu vermieten. Severin, L. 4, 10 1 Treppe. St 1716

Möbl. Zimmer zu vermieten. H 7, 19, 4, Steck links. St 1703

Möbl. Zimmer zu v. Rheinhardstr. 43, Layer. St 1735

Mietgesuche Leeres Zimmer sofort gesucht. Ang. u. St 1004 an die Geschäftsst.

Alleinsteh. Herr wünscht Heim in leer. Zimmer. Ang. u. St 1708 an die Geschäftsst.

Möbl. Doppelzim. mit Kochherd zu miet. gesucht. Ang. u. St 1726 an die Geschäftsst.

Vermischtes Foto-Rohr, P 2, 2 Das Fachgeschäft für alle vorkommend. Foto-Arbeiten. (88)

VERMIETUNGEN

Leerstube, hell, trocken, heizbar, etwa 400 qm, Bahnstation Linie Rastatt - Freudenstadt, sofort zu vermieten. Anzeigebote unter Nr. 23 701 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrschafliche 9-Zimm.-Wohnung neu hergerichtet, mit Zentralh., Licht u. Zubeh., per sof. od. sp. zu vermieten. Augusta-Anlage 16, 3. Etage. Näher, Prinz-Wilhelm-Str. 4. part., Telefon 427 30, (23 508)

Leeres Mansard z. 12, zu vermieten. - Zu erfragen bei Karie, O 7, 24. 232 753

MIET-GESUCHE

Einfach möbliertes Doppelzimmer - mögl. nahe gelegen - für ein bei uns beschäftigtes Ehepaar gesucht. Kaffee Kassenhaschen, Mannheim. 694

AUTOMARKT

Modernes Personenzweiges bis 5 Ltr. kauft Kasse ab Standort: Gebrauchtwagen, Kurfürstendamm Nr. 156, Berlin-Halensee, Fernspr. 97 54 12. 1412

BRIEFMARKEN

Briefmarken. Suche im Auftrag eine große erstklass. Sammlung Deutschlands - Europa. Benötige außerdem noch mehrere kleine u. mittl. Sammlungen, bes. Sätze, Einzelwerte, insbes. d. Wohlhab., Flug, Saar. Zahle gute Preise. K. Mayer, Briefmarkenhandlung, Qu 3, 22. St 1704

Briefmarken-Sammlung zu k. ges. Ang. unt. St 1656 an die Geschäftsst.

Briefmarken-Sammlung, 14 postfrische Zusammenbrüche u. Markenheftchenblocks Deutsches Reich auf Ka-Be-Blätter (nach Wrona 1942 RM 21000,-) zu verkaufen. Anzeigebote unter Nr. 23 759 an die Geschäftsstelle d. Bl.

TAUSCH-ANZEIGEN

Goldene Sprundekelohr, 14 Kar. mit Monstr. H. F., g. Pelzstütze od. neuen Anzug od. Mantelstoff zu vertausch. Anfr. u. Tel. 44466 St 1713

VERKAUFE

Stuttdübel, Markenfabrikat, in best. Zustand verkauft günstig Musik-Schneider, L. Halen s. R. Edzheim, Hallstraße Brunnenstraße. St 1722

Tafelklavier gut erhalten, billig zu verkaufen. - Adresse in der Geschäftsstelle. St 1727

Schwarze Seal-Jacks, Gr. 44-46, gut erh., preisw. zu verkaufen Sophienstr. 16, 3. St. Kl. St 1713

Dunkelblauer Anzug, gut erh., für 12- bis 13jährigen Jungen zu verk. Waldhof-Biergartenstr. 80. St 1743

Schlafkocher gut erh., 1,130 M. z. vk. Adr. i. Gesch. St 1742

Zimmermöbel, Nußb. pol., Küchenschrank, Tisch, 2 Stühle, Hocker weiß, Zi.-Fisch, Küchenherd mit angeh. Gaskocher, w. emstl., 2 kl. Waschtücher, Handhabeleier, 1 P. Herrenstiefel m. Schnall., 44 u. versch. Geschirr zu verk. Kobellstraße 3, Geißler St 1739

Krautkinder gut erh., Eiche, bill. zu verk. Augartenstr. 67, 3 Tr. I, 23 707

Kd.-Sportwagen, u. Promenadenwagen zu vk. Wagner, Hurenrechtstr. 9, St 1815

Vermietungen Gut möbl. Zim. zu vermieten. Severin, L. 4, 10 1 Treppe. St 1716

Möbl. Zimmer zu vermieten. H 7, 19, 4, Steck links. St 1703

Möbl. Zimmer zu v. Rheinhardstr. 43, Layer. St 1735

Mietgesuche Leeres Zimmer sofort gesucht. Ang. u. St 1004 an die Geschäftsst.

Alleinsteh. Herr wünscht Heim in leer. Zimmer. Ang. u. St 1708 an die Geschäftsst.

Möbl. Doppelzim. mit Kochherd zu miet. gesucht. Ang. u. St 1726 an die Geschäftsst.

Vermischtes Foto-Rohr, P 2, 2 Das Fachgeschäft für alle vorkommend. Foto-Arbeiten. (88)

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Freitag, den 7. Nov. 1941, Vorstellung Nr. 67, Miets F Nr. 5. 2. Sondermiets F Nr. 3. „Die Macht des Schicksals“, Oper in vier Akten (9 Bildern). In der Textbearbeitung von Joh. Christoph Grünbaum, neuverviert von Georg Gähler, Musik von Giuseppe Verdi. Anfang 17 Uhr. Ende 20.15 Uhr. 188

Nationaltheater Mannheim. Spielplan vom 9. bis 13. Nov. 1941. Im Nationaltheater: Sonntag, 9. Nov. Zum Gedenktakt für die Gefallenen der Bewegung. Miets G 7 und 1. Sondermiets G 4: „Fidelio“, Oper von Beethoven. Anfang 17 Uhr. Ende ges. 19.45. Einlaß nach 18.45. Einlaß nach 18.45. Einlaß nach 18.45. Montag, 10. Nov. Miets B 7 und 1. Sondermiets B 4: „Karl III. und Anna von Oesterreich“, Lustspiel von Manfred Röhrer. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 20.15 Uhr. - Dienstag, 11. Nov. Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgenüsse Mannheim, Ring 5 u. Gruppe D freiwilliger „Kabale und Liebe“ von Schiller. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 20.45 Uhr. - Mittwoch, 12. Nov. Miets M 7 u. 1. Sondermiets M 4. Zum ersten Male: „Anke von Sköten“, Tragödie von Friedrich Bethge. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 19.45 Uhr. - Donnerstag, 13. Nov. Miets D 7 und 1. Sondermiets D 4: „Der Jakobiner“, Oper von A. Dvorak. Anfang 18 Uhr. Ende nach 20.30.

Heute Varietè im Rosengarten: Nur noch heute Freitag und morgen Samstag. Beginn jeweils 18.30 Uhr. Triumph der Leistung und des Humoral Jubel und Begeisterung! Maria Ney, Deutschlands beliebte Humorsängerin. Nominierung u. viele Attraktionen! - Karten RM 3.50 in den KfP-Dienststellen. Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10; Verkehrsverein im Plankenhof; Buchhandlung Dr. Tilmann, P 7, 19; Musikhaus Planken, O 7, 13; Kiosk Schleicher am Tattersall; - Ludwigshafen: Kiosk - Kiosk am Ludwigswaldplatz. (57)

Nachmittags-Vorstellung im Rosengarten. - Morgen Samstag 16 Uhr große Fremdenvorstellung des festlich-Varietè-Programms. Ungekürzte Vorstellung - bedeutend ermäß. Eintrittspreise! RM 1,- bis 2,50 in den bekannten Vorverkaufsstellen. 57

Palmpalast - Kafehall, zwischen F 3 und F 4. Täglich Beginn 30 Uhr. Ende 22 Uhr. Sonntag ab 16 Uhr. 1. bis 15. November 1941 Humor und Kunst: Döring-Georgi, Bilderdichter u. Vortragskünstler - Kenilworth Burlesque und Kunst, die einzigen sonig, kom. Parterre-Akrobat. - Kuckartz, der herrliche Clown. - Pepsy Burger Co. Akrobatischer Kompositionstanz - Sorelle Belli in ihrem neuesten Drahtseilakt. - Mania Vela, ganzjährig lustige Seemannstypen - Inneborg Theiler, akrobatische Solotänzerin - Lola Monopol, Solotänzerin - Eintritt für alle Veranstaltungen M. 0.50. 316

Geschäfts-Empfehlungen Werkzeuge - Werkzeugmaschinen von großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telefonisch erreichbar unter Nr. 22508, 22509 u. 22550 43

Rohmöbel: Schränke 90 cm breit 76 RM, 100 cm breit 95 RM, 130 cm breit 110 RM, Kommode mit Spiegel 78 u. 95 RM, Betten 35 und 40 RM, Schuhschränke 43 u. 48 RM, Wäscheschränke 49 RM, Regale 22 RM, Tische 31 RM, Kinderbett 14 u. 25 RM, Stühle 7 RM., Hocker 5 RM runde Tische in allen Größen. H. Baumann & Co., Verkaufshäuser Mannheim, T. 1-7-8. 64

Amtl. Bekanntmachungen Besondere Ver. Amtsgericht 30. St. Mannheim. (316 Nr. 100) in (1) (1. bis 10. St.) Mannheim, des 1. November 1941. Staatsanwaltschaft A 2572. Ludwig Dieb, Mannheim, (Erbreiter) Joh. Heister, Fita Benckhoff, Hilde v. Stolz, Ernst Waldow. Ein heiteres Flitterwochen-Abenteuer mit Überraschungen Liebe, Musik und erstem Gewitter. ... Die neueste Wochenschau - Für Jugend verboten. Abend-Vorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspieltheater Müller, Ruf 527 72. Ab heute bis einschli. Montag: Paula Wessely, Attila Hörbiger in: „Die Julika“. Dieser Film ist einmalig, ein Erlebnis für die ganze Familie. Film für Paula Wessely u. Anfangszeit: 8.50, 9.45 und 7.25 Uhr. Sonntags ab 1.40 Uhr. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen. 119

Union-Theater Mannheim-Freudenheim Freitag bis einschli. Montag: „Aufbruch im Damentitel“, Maria Landrock, Hedwig Bleibtreu, Erika von Theilmann. - Beginn Wo.: 7.30, So.: 3.00, 5.15, 7.30. Sonntag 1 Uhr: Jugendvorstellung „Pat und Patachon schlagen sich durch“.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Ab heute: Brigitte Horney und Attila Hörbiger in dem großen Liebesdrama aus dem böhmischen Bergen: „Bosniaken“ („Blutbrüder“). Heute 5.15 und 7.30 Uhr. Die Wochenschau nur 7.00 Uhr.

Rosina Neckarau. Samstag nachm. 2.30 Uhr. Sonntag 1.30 Uhr: Das große Märchenepic: „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Im Abend-Programm 5.00 und 7.20 Uhr: „Weiße Sklaven“. Panzerkreuzer Seewald, ein Tatsachenbericht aus dem Vorkriegsrußland - mit Cam. Horn, Theodor Loos, Fritz Kampers, Werner Hinz, Musik von Peter Kreuzer. Sonntag Beginn 4.30 7.20 Uhr.

FILM-THEATER

Alhambra. Heute große Premiere: „Kameraden“ mit Karin Hardt, Willy Burgel, Maria Nickisch, Hedwig Wangel, Rudolf Fernau, Paul Dabike, Carl Wery, Günth. Hadank, Alex. Golling, Herbert Höbner, Martin Urtel. - Vorprogramm: Die Wochenschau, 2.15, 4.45, 7.15 Uhr. Jüdl. zugel.

Ufa-Palast: Heute Premiere! „Heimkehr“ - Film der Nation - Ein Wienfilm im Verleib der Ufa mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Carl Haddal u. v. a. - Regie: Gustav Ucicky. - Im Besiprogramm: Kulturfilm und neueste Wochenschau, 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. - Für Jugendliche zugelassen!

Ufa-Palast: Kommen Sonntag, vormittags 10.45 Uhr: Frühvorstellung mit dem Tagesprogramm „Heimkehr“ und neuester Wochenschau. - Jugendliche zugelassen!

Schauburg. Heute Premiere: „Wetterleuchten um Barbara“ - nach dem gleichnamigen Roman von Irsgard Wurmbrand mit Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Viktor Staal, Oscar Sima, Maria Koppenhöfer. - Die Wochenschau, 2.45, 5.00, 7.15 Uhr. Jüdl. zugel.

Alhambra. Sonntag vorm. 11 Uhr: Frühvorstellung. Wiederholung des großen Erfolgers wegen: „Fiederschicksal“. - Mit diesem Film erhält der mutige Flieger - weltbekannt als Flieger von Teingtau - ein Denkmal. Das Ziel Günther Pilschows war die Erforschung der Kordillieren und Patagoniens. Dies sollte ihm nicht gelingen, in schwerer Nebel verirrte, fanden er und sein tapferer Kamerad Dreihöf den Tod durch Absterben. Ein Film der Begeisterung und Bewunderung hervorruft. - Die neueste Wochenschau. - Jugendliche zugelassen. - Es empfiehlt sich, Karten im Vorverkauf zu lösen.

Schauburg. Sonntag vormittag 10.45 Uhr: Jugend-Vorstellung: Der Berg-Berg-Film „Schnelzug nach Afrika“. Ein Film von Bengt Berg, dem größten Kameramaler aller Zeiten und Erdteile. Ein spannender Bericht von seinen Erlebnissen im geheimnisvollen Busch des rätselhaften Kontinents Afrika. Ein Film voller Wunder u. Überraschungen. 10 Wochen lang lief der Film in über 200 Vorführungen in Hamburg. - Im Besiprogramm die neueste Wochenschau. 6

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Wir zeigen heute bis Donnerstag: Louise Ulrich, Karl L. Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack in: „Annelie“, die Geschichte eines Lebens. Ein schlichtes u. doch heiliches Frauenleben, dessen Wandlungen u. Erlebnisse wir nicht ohne Rührung und hingebungsvolles Mitleiden folgen können. - Anfangszeit: 3.30, 5.40 und 7.45, Sonntag ab 1.45. Jugendliche ab 14 J. zugelassen.

Gloria-Palast, Seckenheimer-Str. 13. Ein gemütsvoller Ufa-Film: „Annelie“, die Geschichte eines Lebens, mit Louise Ulrich, Karl Ludwig Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack. Dieser Film ist eine Hymne an die deutsche Frau, ein großartiger, ein tiefgreifender, ein genialer Film. Wochenschau: Die Entnahme von Odessa. - Beginn: 3.00, 5.05, 7.25, Hauptfilm 5.00, 5.30, 7.35 Uhr. - Die Wochenschau läuft am Schluß. - Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

Gloria-Palast, Seckenheimer-Str. 13. 2 Märchen-Vorstellungen. Die großen Erfolge wegen letzte Wochenschau. Samstag 13.45, Sonntag 10.45 Uhr vorm. Der Farbfilm „Rothkäppchen und der Wolf“, der gestiefelte Kater usw. Preise: 30, 40, 50, 60 Pf. Erwachsene 20 Pf. mehr. Vorverkauf beginnt. - Bitte d. Kleinen zu begleiten. 250

Palast J. I. 8 (Breite Straße), Fernruf 268 85, das einzige Kino Mannheims, täglich ab 11 Uhr. - In Wiederauflage: „Wenn Frauen schwärzen“. Ein Ufa-Film mit Hansi Knöckel, Joh. Heister, Fita Benckhoff, Hilde v. Stolz, Ernst Waldow. Ein heiteres Flitterwochen-Abenteuer mit Überraschungen Liebe, Musik und erstem Gewitter. ... Die neueste Wochenschau - Für Jugend verboten. Abend-Vorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspieltheater Müller, Ruf 527 72. Ab heute bis einschli. Montag: Paula Wessely, Attila Hörbiger in: „Die Julika“. Dieser Film ist einmalig, ein Erlebnis für die ganze Familie. Film für Paula Wessely u. Anfangszeit: 8.50, 9.45 und 7.25 Uhr. Sonntags ab 1.40 Uhr. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen. 119

Union-Theater Mannheim-Freudenheim Freitag bis einschli. Montag: „Aufbruch im Damentitel“, Maria Landrock, Hedwig Bleibtreu, Erika von Theilmann. - Beginn Wo.: 7.30, So.: 3.00, 5.15, 7.30. Sonntag 1 Uhr: Jugendvorstellung „Pat und Patachon schlagen sich durch“.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Ab heute: Brigitte Horney und Attila Hörbiger in dem großen Liebesdrama aus dem böhmischen Bergen: „Bosniaken“ („Blutbrüder“). Heute 5.15 und 7.30 Uhr. Die Wochenschau nur 7.00 Uhr.

Rosina Neckarau. Samstag nachm. 2.30 Uhr. Sonntag 1.30 Uhr: Das große Märchenepic: „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Im Abend-Programm 5.00 und 7.20 Uhr: „Weiße Sklaven“. Panzerkreuzer Seewald, ein Tatsachenbericht aus dem Vorkriegsrußland - mit Cam. Horn, Theodor Loos, Fritz Kampers, Werner Hinz, Musik von Peter Kreuzer. Sonntag Beginn 4.30 7.20 Uhr.

WERBE-ANZEIGEN

DAULA WESSELY PETER PETERSEN ATILLA HÖRBIGER HEIMKEHR Film der Nation Regie: Gustav Ucicky

Das Epos von den Leiden, Kämpfen und von der Heimkehr der Wehrmacht-Deutschen

Premiere heute 2.00 4.30 7.15 Uhr. Jugendliche zugelassen! UFA-PALAST

Heute große Premiere!

KARIN HARDT - WILLY BURGEL Maria Nickisch - Hedwig Wangel Rudolf Fernau - Paul Dabike - Carl Wery - Günther Hadank - Alexander Golling - Herb. Höbner - Martin Urtel

KAMERADEN

Vorprogramm: Die Wochenschau 2.15 4.45 7.15 Jugendliche zugelassen.

ALHAMBRA

Jugendl. zugelassen.

Wetterleuchten um Barbara

nach dem gleichnamigen Roman von Irsgard Wurmbrand mit Sybille Schmitz - Attila Hörbiger - Viktor Staal Oscar Sima - Maria Koppenhöfer

Die Wochenschau

SCHAUBURG K 1 5.45 5.00 7.15 Jugendliche zugelassen

Krügerol Katarrh-Bonbons seit Jahrzehnten bewährt

unbedingt rezeptfrei

BRUNNEN R6

unbedingt rezeptfrei

ine Weihnachts-päckchen für die Soldaten gehört zu den besten Weihnachtsgeschenken

Esbit

Esbit

Esbit

Esbit

Efasit PUDER

zübe erheit, überangereicht, brennend?

Esbit

Esbit

Esbit

Esbit

Esbit